

# Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:  
H. Döschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffheitle  
Sämtliche in Calw. D. N. XI. 36: 3677. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7,30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentag gilt zur Zeit Preisliste 3.  
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

## Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,  
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.  
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM,  
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,  
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zugl. 26 Pfg. Postgebühr,  
Ausgabe A zugl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.  
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Baum 7 Pfg. Text  
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlag. Mengenrabatt E.  
Erfüllungsort für beide Zeile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 336

Calw, Mittwoch, 9. Dezember 1936

3. (110.) Jahrgang

### Schlachtschiff „Gneisenau“ vom Stapel gelaufen

Das zweite 26000 t Schlachtschiff der Kriegsmarine - Der Führer zur Taufe in Kiel

Kiel, 8. Dezember.  
Dienstag mittag um 11.45 Uhr lief in Kiel in Gegenwart des Führers das 26 000-Tonnen-Schlachtschiff „E“, das von der Gattin des in der Seeschlacht bei den Flanderninseln gefallenen Kommandanten des Kreuzers „Gneisenau“ auf den Namen „Gneisenau“ getauft wurde, glücklich vom Stapel.

Das war eine Aufregung in der dank nationalsozialistischer Aufbauarbeit zu neuem Leben erwachten Kriegsmarinestadt Kiel, als bekannt wurde daß der Führer selbst zum Stapellauf des Schwester Schiffes des Schlachtschiffes „Scharnhorst“ kommen werde. Was sich irgendwie von der Arbeit freimachen konnte, strömte zur Werft, wo vor dem Riesenschiff des neuen Schlachtschiffes, dessen Name noch unbekannt war, die Arbeiter und Ingenieure der Werft, die Ehrenabordnungen der Wehrmacht, unter ihnen die Besatzung des Segelschiffes „Gorch Fock“, und die Ehrenabordnungen der Gliederungen der Bewegung aufmarschierten.

Um 11 Uhr traf im Sonderzug der Führer in Begleitung seines Stellvertreters, Reichsminister Rudolf Heß, des Vizepräsidenten von Bayern, des Staatssekretärs der SA, Luise, des Reichsleiters Rosenberg, des Reichspressescheffs der NSDAP, Dr. Dietrich, des Staatssekretärs General der Flieger Milch und des Gauleiters Wagner-München ein. Noch im Wagen wurde er von Reichskriegsminister Generaladmiral v. Blomberg, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und den Oberbefehlshabern des Heeres Generaloberst Freiherr von Frisch begrüßt. Auf dem Bahnhofplatz umjubelte ihn eine unübersehbare Menschenmenge, ehe er sich an Bord der Stationsjacht „Nixe“ begab wo unter dem Salut aller im Hafen liegenden Kriegsschiffe die Führerbandiere gehißt wurde. Neuer Jubel begrüßte den Führer, als das Schiff langsam an den auf dem Werftgelände versammelten etwa 30 000 Volksgenossen vorbeilag und dann nahe der Hellina I festmachte.

Der Führer mit seiner Gefolgschaft die Taufinsel betrat, begrüßte er das Oberhaupt der Familie Gneisenau und die Ueberlebenden des Kreuzerschiffes sowie die Opfer der Arbeit der deutschen Werfte. Dann hielt der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frisch, die Taufrede: Er erinnerte an das Wort Gneisenaus: „Vergeißte du das menschliche Geschlecht für seine Pflicht zuerst, dann für das Recht!“, würdigte

das Leben und Werk Gneisenaus und fuhr dann fort:  
„Du aber, stolzes Schiff, wenn du jetzt deinen Weg in die weite See antrittst, sei eingedenk derer, die unter dem großen Ramen, den auch du führen sollst, im Weltkrieg in treuer Pflichterfüllung fern von der Heimat in Sieg und Untergang bei Coronel und vor den Flanderninseln ihr Leben gaben. Sei eingedenk aber auch des Heldennutes derer, die diese ruhmreichen Tage überlebten und heute hier als Gäste der Kriegsmarin- oder daheim diese Feierstunden miterleben. Erwinne dich stets der Millionen Deutscher, die deine Fahrt mit ihrem Herzen begleiten, und vergiß nicht die Konstrukteure und Arbeiter, die dich als scharfe Waffe schufen und heute voll Stolz und Vertrauen auf das vollbrachte Werk bliden.“

Als ein großes Vermächtnis hängen die Namen Graf Spee und Scharnhorst an stählernen Schiffskörpern, in goldenen Lettern leuchten sie von den Stirnen entschlossener Männer der neuen deutschen Flotte Adolf Hillers, in die auch du bald als Weg- und Kampfgefährte eintreten wirst. Sei treu! Rühme die Macht und das Ansehen des Dritten Reiches an fernen Küsten. Bereite dich in sorgfältiger Friedensarbeit vor auf den Tag des Schicksals - den wir nicht erröhen, der uns aber bereit finden soll - den Tag, da der Führer und Oberste Befehlshaber der

Wehrmacht dich ruft, auf daß du tust wie der Held, der im Geiste seines Kommandanten und deiner Besatzung fortleben soll. Der erste im Angriff, der letzte der von der Verfolgung abläßt - und ehre damit den großen Soldaten, den Generalfeldmarschall Reithardt von Gneisenau, dessen Namen du tragen wirst!“

Nun nahm die Witwe des vor 22 Jahren in der Seeschlacht bei den Flanderninseln gefallenen Kommandanten der alten „Gneisenau“, Frau Merker, den Taufakt vor: „Auf Befehl des Führers taufe ich dich „Gneisenau!“ Krachend zerbarst die Flasche deutschen Schaumweines am Bug des Schlachtschiffes. Dann ging ein leises Zittern durch den Leib des Führers, erst langsam, dann immer schneller rollte er in das nasse Element, indes die Zehntausende die Bieder der Nation sangen.

Auf dem Rückweg zur Stationsjacht gab es für den Führer eine Ueberbahrung: Auf der Brücke waren die Ueberlebenden von „U 18“ angetreten. Der Führer begrüßte die Männer, von denen einer ihm das Führerbild des gesunkenen U-Bootes überreichte das er aus den Fluten gerettet hat. Im Donner der Geschütze umjubeln die Massen den Führer, der dem deutschen Volke seinen starken Schutz wiedergegeben hat, als er zum Bahnhof zurückkehrte.

### Die Madrider Bolschewisten werden frech

Verletzung der Exterritorialität - Amerikaner über den Sowjet-Einfluß

Paris, 8. Dezember.  
Der rote „Außenminister“ del Bayo in Valencia hat den traurigen Mut aufgebracht, von der finnischen Regierung die Ueberföhrung des diplomatischen Vertreters Finnlands in Madrid zu fordern, weil dieser vor einigen Tagen der Verhaftung von 525 national eingestellten Spaniern, die in der finnischen Gesandtschaft Zuflucht gesucht hatten, entgegengetreten war.

In den „New Yorker Times“ veröffentlicht William Carney einen ausführlichen unzensurierten Bericht aus Madrid, in dem u. a. festgestellt wird, daß schon Wochen vor der Flucht der roten Hauptlinge nach Valencia der sowjetrussische Botschafter Rosenbergs an allen „Regierungs“-Sitzungen teilgenommen hat. Rosenbergs Stimme hat nach allgemeiner Ansicht ein weit schwereres Gewicht als die des „Ministerpräsidenten“ Caballero, dessen „Kabinett“ von Moses Rosenberg selbst zusammengestellt wurde. Der Bericht enthält dann ausführliche Angaben über die sowjetrussische Propaganda in Madrid. Die rote spanische Presse hat schon lange vor der offenen Unterstützung der roten Gewalttäter in Spanien durch die Sowjetunion ausführliche Berichte über sowjetrussische Waffenlieferungen und über die Ausbildung der roten Milizen durch sowjetrussische Inspektoren in Albacete veröffentlicht.

Die roten Gewalttäter in Valencia haben den „Kriegsrat“ Antonio Mija zum „Generalkriegskommissar“ ernannt und den roten Verteidigungschef von Madrid, General Mijaja, seines Postens enthoben.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet die Abwehr eines Angriffes der Roten bei Belchite (Aragon), wobei den Roten acht Maschinengewehre abgenommen wurden. An den übrigen Fronten herrschte Ruhe, nur bei Orduna und Mondragon kam es zu leichtem Artilleriegeplänkel. Nationale Flieger bombardierten eine feindliche Batterie bei Villareal (Alava) und zerstörten bei Granada zwei Geschütze. Ueber Torreos wurden zwei, bei Sevilla ein rotes Flugzeug abgeschossen.

Ein kühner Handstreich  
In Talavera de la Reina trafen aus zahlreichen Dörfern in der Umgebung von Talavera de la Reina mehrere hundert Bauernfamilien ein, die ihr gesamtes Hab und Gut auf Maulseulen mit sich führten. Die Bauern ver-

danken ihre Flucht einem kühnen Handstreich von 5 Falangisten, die 18 Kilometer weit in rotes Gebiet hineingeritten waren und den Eindruck erweckt hatten, als stünden hinter ihnen mehrere tausend Legionäre und Arbeitertruppen. Die Schreckensstimmung, die bei den Roten bei dem Gedanken eines Angriffes der nationaler Truppen Platz gefaßt, benützte die Bevölkerung zur Flucht in der Richtung auf Talavera de la Reina.

Die Bauern berichten von unglaublichen Grenzzuständen der roten Nordbanditen  
Drei rote Fliegerketten versuchten am Montag einen Angriff auf Talavera de la Reina durchzuführen. Sie gerieten aber in eine von nationalen Jagdflugzeugen gestellte Falle und verloren drei Apparate französischen Ursprungs.

### Niederträchtige jüdische Heze in der Schweiz

Einschüchterungsversuche zu Beginn des Mordprozesses Frankfurter in Chur

M. Chur, 8. Dezember.  
Nachdem die schweizerische Einspreß, allen voran das marxistische „Volkrecht“ in Zürich, so ziemlich alle Möglichkeiten schamloster Heze gegen den deutschen Prozessvertreter in Nordprozeß Frankfurter, Prof. Grimm-Essen, erschöpft hat, gehen jetzt die jüdischen Hintermänner des Meuchelmörders dazu über, auf das Straßenschema selbst Einfluß zu nehmen. So spricht man entgegen dem ärztlichen Gutachten bereits heute von einer „Verminderung der Zurechnungsfähigkeit im Moment der Handlung“. Fg. Gustloff wird als „Provokateur“ hingestellt und für den Freispruch Frankfurters Propaganda gemacht. Mit der gleichen Schamlosigkeit, mit der man vor dem Nord gegen Gustloff gehetzt hat, verlangt man jetzt den Freispruch.  
Die Methoden, die man dabei anwendet, geben einen tiefen Einblick in die Niederträchtigkeit dieser Heze. So schreibt die „Basler Freiheit“ am 5. Dezember im Gegenlatz zu allen Erklärungen der in Deutschen Kreise lebenden Verwandten des Mörders: „Als Jude mußte (M) Frankfurter aus seiner Heimat (18) emigrieren. Er hat selbst die grauenvolle Verfolgung des Judentums im neuen Deutschland erlebt. Seine Anae-

### Flutkatastrophe auf Luzon

Manila, 8. Dezember

Erst jetzt traf ein Bericht des Gouverneurs der Insel Luzon ein, wonach am 4. Dezember um 4 Uhr eine furchtbare Flut über diese Gegend hereinbrach, die 54 Städte und Dörfer zerstörte, Menschen und Tiere ins Meer schwemmte. Sämtliche Verbindungen mit der Provinz sind unterbrochen. Die Zufahrtsstraßen sind unterspült. Der Gouverneur schätzt die Zahl der Toten auf mehrere tausend. Die Flut wird als die größte bezeichnet, die jemals die Insel heimgesucht hat.

Meldungen aus dem Norden der Insel Luzon besagen, daß es sich bei der Ueberschwemmung über die wir gestern berichteten, um die schwerste Flutkatastrophe in der Geschichte der Insel handle. Die Wassermassen brachen völlig überraschend in das dichtbesiedelte Gebiet am Ufer des Gagayan-Flusses ein. Bis jetzt wurden über hundert Leichen geborgen. Da die Ueberschwemmungen anhalten, gehen die Rettungsarbeiten nur sehr langsam vor sich. In manchen Gebieten, besonders in der Nähe der Stadt Aparri an der Mündung des Gagayan-Flusses, konnten die Bergungsarbeiten bisher überhaupt noch nicht aufgenommen werden. Offiziere der Armee berichten, daß der Gagayanfluß Tausende von Toten ins Meer getragen habe. Es werde daher niemals möglich sein, den ganzen Umfang der furchtbaren Katastrophe festzustellen. Durch die Wassermassen wurden Hunderte von Quadratmeilen wertvollster Tabak- und Reisplantagen vernichtet. Man befürchtet den Ausbruch von Ruhr- und Cholera-Epidemien im Unglücksgebiet.

### Wenig Interesse für Genf

Paris, 8. Dezember.

Wie in gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, werden nach in Paris eingelaufenen Informationen weder der englische Außenminister Eden noch der sowjetrussische Außenminister Litwinow - Kinnelstein an der am 10. Dezember beginnenden Völkerverbündratsitzung teilnehmen. Der französische Außenminister Delbos habe für seine Person noch keine diesbezüglichen Beschlüsse gefaßt. Sollte indessen Delbos nicht nach Genf gehen, so werde Frankreich durch seinen ständigen Völkerverbündtsvertreter Paul-Boncour und durch den Unterstaatssekretär im Außenministerium, Vie not, vertreten werden.

### Mißglückte Fälschung!

Berlin, 8. Dezember.

Die Londoner Korrespondenz „The Bee“ hat kürzlich, wie das „Schwarze Korps“ meldet, den plumpen Versuch unternommen, das Deutsche Reich zu verdächtigen. Ein übrigens nicht nur in der deutschen, sondern auch in der ausländischen Presse erschienenenes Bild, das Soldaten der spanischen Nationalregierung zeigte, wie sie in Burgos Vot an die notleidende Bevölkerung verteilen, sollte der Londoner Korrespondenz als „Beweisstück“ für angebliche unwahre Methoden der deutschen Propaganda dienen. Es behauptete, daß das Nummernschild des Kraftwagens auf dem Bilde die Bezeichnung HA 4523, also eine deutsche Nummer, trage und daß der Wagen der Bavaria-Filmgesellschaft gehöre.

„The Bee“ hat sich gründlich blamiert. Eine genaue Prüfung des Bildes hat ergeben, daß die Wagennummer NA 4523 lautet, also das Kennzeichen für die spanische Provinz Navarra ist. Dazu kommt noch, daß das Bild von dem französischen Bildmachrichtersiro „Fulgur“ stammt, das der kommunistisch orientierten Korrespondenz „The Bee“ bestimmt näher steht, als den spanischen Nationalisten.

hörtigen sind heute noch diesen Verfolgungen ausgesetzt. Aus der Heimat vertrieben, verfolgt von rohen SA-Männern, bespuckt und der öffentlichen Verachtung preisgegeben, wurde er in einen fieslichen Zustand hineingetrieben, der ihn schließlich dazu veranlaßt hat, zum Revolver zu greifen.“ Das Blatt hat weiter die Freiheit, die nationalsozialistischen Führer als die eigentlichen Schuldigen des Prozesses zu bezeichnen, die an Stelle des Mörders auf der Anklagebank Platz nehmen sollten.

Damit wird eine wüste Heze gegen den Staatsanwalt verbunden, von dem behauptet wird, daß er 18 Jahre Zuchthaus gegen Frankfurter beantragen werde. Schließlich versteigt sich die „Freiheit“ zu der Behauptung: „Würde man im Lande eine Volksbefragung durchführen, wir sind sicher, daß das Urteil für David Frankfurter nicht 18 Jahre (ur) nicht 15 Jahre Zuchthaus, sondern Freispruch lauten würde.“

Wir müssen es der Schweiz überlassen, diesen unerhörten Beschimpfung des Schweizer Volkes entgegenzutreten, stellen aber fest, daß damit die Heze der jüdisch-marxistischen Presse, die mitschuldig ist an der Mordtat durch ihre schamlose Aufwiegelungsarbeit, einen kaum mehr zu übersteigenden Höhepunkt erreicht hat.

Das „Deubre“ will darüber hinaus feststellen können, daß Delbos bereits entschlossen sei, nicht an der Völkervereinigung teilzunehmen, und zwar gefesse die im Einvernehmen mit dem englischen Außenminister Eden, da sowohl Frankreich wie England sich darüber einig seien, der Genfer Tagung eine möglichst geringe Bedeutung zu geben.

Auch der polnische Außenminister Bed und der rumänische Außenminister Antonescu werden nicht nach Genf kommen. Tatsächlich hätten Frankreich und England alles Interesse daran, zu vermeiden, daß die spanischen Völkervereinigung der Spanienangelegenheit im Völkervereinigung zu große Bedeutung beschaffen, da hierfür allein der Londoner Nichtmischungsausschuß zuständig sei.

### Jetzt wird's auf einmal eilig

Nichtmischungsausschuß für Freiwilligen-Sperre  
Lg. London, 8. Dezember.

Heute nachmittag tritt der Nichtmischungsausschuß zusammen, um über den Vorschlag des Unterausschusses, den Zustrom von Freiwilligen aus fremden Nationen nach Spanien zu verhindern, zu beraten. Bei den Beratungen des Unterausschusses hat der britische Vertreter erklärt, daß die britische Regierung auf das energischste verlangen müsse, daß die Freiwilligenfrage sofort beraten und Maßnahmen getroffen werden, um ihr ein Ende zu bereiten. Mühte diese Tonart schon auffällig erscheinen, da, wie der deutsche Vertreter hervorhob, die Reichs-

regierung diese Frage schon in einem Schreiben an die französische Regierung am 17. August angeknüpft hat — gerade von der britischen Regierung wurde damals erklärt, daß die Freiwilligenfrage nicht in die Zuständigkeit des Nichtmischungsausschusses falle — so war es eine kaum zu übersehende Frechheit, daß der Sowjetvertreter den Antrag stellte, Ueberwachungsposten sollten an den Hauptgrenzen Spaniens das Einströmen von Freiwilligen überwachen.

Der italienische Vertreter nahm die Gelegenheit wahr, einige Deutlichkeiten zu sagen: Es ist unzulässig, den Gegenstand der mittelbaren Einmischung nur unter parteilichen oder zufälligen Gesichtspunkten zu betrachten. Zunächst müssen die Formen mittelbarer Einmischung gekennzeichnet werden, wie z. B. die Entsendung von Freiwilligen und Agitatoren, die finanzielle Unterstützung usw. Der italienische Vertreter betonte, daß auch er die Frage der mittelbaren Einmischung schon für die Tagesordnung des Unterausschusses am 15. September vorgeschlagen hat. Heute wird diese Frage wieder aufgeworfen, aber erst, nachdem die Nachrichten veröffentlicht wurden, daß angeblich Freiwillige in Spanien angekommen sein sollen. Die auf der Seite der nationalen Regierung mitkämpfenden. Der dauernde und anhaltende Zustrom fremder Generale, Offiziere und Freiwilligen, die ihre Dienste den spanischen Kommunisten angeboten haben und anbieten, haben aber nicht die geringste Initiative im Nichtmischungsausschuß ausgelöst.

## Die größte „Kampfmachine“ der Welt

Reinigungsaktion in der Sowjetarmee - Der Aufrüstungsplan der UdSSR

London, 8. Dezember.

Der Warschauer Berichterstatter des „Daily Express“ meldet Einzelheiten über das neue Aufrüstungsprogramm Stalins, das er am letzten Tage des achten Sowjetkongresses bekanntgab und durch das die Wehrmacht der Sowjetunion „zur größten Kampfmachine der Welt“ gemacht werden soll. Kriegskommissar Woroschilow ist von Stalin zu einer „Reinigungsaktion“ der roten Armee, insbesondere des Geheimdienstes, ermächtigt worden.

Der Aufrüstungsplan sieht den Bau einer 2000 Meilen langen Befestigungslinie nach dem Muster der französischen Maginotlinie an der Ost- und Westgrenze Sowjetrußlands vor, der bereits in zwei Wochen beginnen soll — 300 000 Arbeiter sind dafür allein an der Westgrenze bereitgestellt —, weiter die Erhöhung der Heeresstärke binnen zwei Jahren von 1,3 auf 3 Millionen Mann, die Verdreifachung der Luftflotte und die Ausbildung von 50 000 Piloten innerhalb von Jahresfrist, die Schaffung eines neuen Kommandos für Kriegsinstrumente unter der persönlichen Kontrolle Woroschilows und die Verlegung der Kriegsinstrumentenanlagen in das Innere des Landes.

Der holländische Ministerpräsident Colijn hat die Verlängerung der Dienstzeit bei der militärischen Übung, die Vermehrung der Zahl der Übungen aller Militärdienstpflichtigen, die Erhöhung der Rekrutenzahl und die Verstärkung der Land- und Marineflotte, sowie die Verstärkung der niederländisch-indischen Flotte angekündigt.

## Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

32

Eines Tages lief ihm Ria Prümper über den Weg. Sie sah noch tropischer, noch mohnblumiger aus, oder es kam ihm so vor. Er wollte einen Bogen schlagen, denn eigentlich war sie an der Geschichte schuld. Aber sie lief hinter ihm her und hielt ihn an. Er hatte sie schlecht behandelt, darum war sie lieb und anhänglich wie ein Hündchen.

„Wie geht es Ihnen noch, Herr Rabanus? Sie sehen nicht jut aus.“

„So!“

„Warum kommen Sie nit mehr bei uns vorbei, zum Essen, oder zu nem Bólchen? Der Vater meint, wenn Sie auch jeseßen hätten, drum könnten Sie doch ruhig kommen. — Wat luden Sie mich so an? Ich kann aber auch bei Sie auf et Atelier kommen. Zum Malen — oder zum Kaffeetrinken.“

Das öffentliche Interesse für das Maulkorbattentat war im Begriffe einzuschlafen. Man kann nicht Wochen hindurch über den nämlichen Akt lachen, feiern, tuscheln und Gerüchte wispern. Nun begann Gras zu wachsen.

Als der Tag der Gerichtsverhandlung kam, erlebte der sterbende Maulkorb seine glanzvolle Auserziehung.

Zunächst in den Zeitungen.

Wer war überhaupt dieser Albert Schmitz?

Das japanische Kriegsministerium plant die Zusammenfassung aller in der Rüstungsindustrie beschäftigten Arbeiter in halbamtlichen Verbänden, die im Kriegsfalle als „technische Hilfskraft der Wehrmacht“ eingesetzt werden sollen.

### Sowjeldampfer in verbotenen Gewässern

Von japanischer Marine angehalten  
Lofio, 8. Dezember.

Der Sowjeldampfer „Krasin“, 4500 Tonnen, wurde an der Südwestküste Hokkaidos von der japanischen Marine festgehalten. Das Schiff soll nämlich unerlaubt eine besetzte Zone angefahren haben. Ein Zerstörer und ein Flugzeug der Flottenstation Ominato wurden zur Untersuchung entsandt.

### Politische Kurznachrichten

Sonderbeihilfe für alle Kleinrentner

Von der vom Reichsarbeitsminister zur Verfügung gestellten Summe von 2,8 Mill. RM. sollen alle Kleinrentner eine Sonderbeihilfe erhalten. Der Minister empfiehlt hinsichtlich ihrer Höhe eine Abstufung nach der Zahl der Familienangehörigen; eine unterschiedliche Bemessung nach anderen Gesichtspunkten soll nicht erfolgen.

Sonderauftrag im Vierjahresplan

Der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Riesen, hat im Rahmen des Vierjahresplanes einen Sonderauftrag in Berlin übernommen. Sein Nachfolger im Amte des Oberbürgermeisters ist der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Köln, Dr. Karl Georg Schmidt.

Wie so oft, erfuhr man auch hier zunächst die negative Seite: Wer es nicht war. Jeden Tag standen Notizen in der Zeitung: Herr Buch- und Steindruckereibesitzer Albert Schmitz, Hofstraße 14, legt Wert auf die Feststellung, daß er mit dem Täter nicht identisch ist.

Viele Schmitz legten Wert auf diese Feststellung.

Nebbrig blieb der Albert Schmitz aus der Bierergasse. Frau Bättes bekam viel Besuch. Herren in Sportanzügen mit Notizbüchern und Photoapparaten fragten sie aus. Anfangs war sie misstrauisch, hielt die Männer für Geheimpolitisten und stellte sich dumm. Langsam kam sie dahinter, daß ihr Mann, der gute, dicke, blöde Bättes, über Nacht eine Berühmtheit geworden war. Sie hatte es sich längst abgewöhnt, die Wege des Schicksals zu ergahnden. Das Gute nahm sie hin, wie bisher das Böse, und ließ sich geduldig interviewen. Sie mußte von ihrem Bättes erzählen, Erinnerungen und Photographien austromen, und wo sie etwas nicht wußte, erkand sie dazu, was man brauchen konnte. Das lernt sich schnell.

Manchmal kamen Leute, die sehr leise sprachen und erst das Fenster schlossen. Ob Bättes sich schon früher politisch betätigt habe? Bei welcher Partei? Und ob er sich wohl als Kandidat aufstellen lasse? Frau Bättes wurde böse; sie wird das immer, wenn sie etwas nicht versteht.

„Ach laß meine Mann nit als Kandidat titulieren, dat verbitt ich mich! Dat is keine Kandidat, dat is ne anständige ordentliche Arbeitsmann.“

Am Tage vor der Verhandlung: Bättes in allen Zeitungen. Bättes in Wort und Bild. Bättes als Säugling, Jüngling, Soldat, Familienvater.

## Doch eine Geheimklausel im Locarnopakt

Die Londoner „Times“ plaudert ein wenig aus der Schule

Die „Times“ ist diejenige englische Zeitung, der man sicher zuletzt den Vorwurf machen darf, daß sie nicht nationale Disziplin zu halten vermöge. Ihren Ausführungen und Feststellungen ist mit Recht immer besonderes Gewicht beilegt worden. Am Montag aber hat sie sich Neuerungen entschließen lassen, die vielleicht auch im Foreign Office mißbilligendes Kopfschütteln ausgelöst haben dürften. Sie hat im Grunde nicht mehr und nicht weniger erklärt, als daß seit zehn Jahren eine Geheimklausel im Locarnopakt bestanden habe, die der Bedeutung nach der gegenseitigen englisch-französischen Garantieerklärung gleichgekommen wäre. Es wird zwar nicht gesagt, daß schriftliche vertragliche Vereinbarungen in diesem Sinne abgeschlossen worden sind, aber in Würdigung der Rede, die Frankreichs Außenminister Delbos zur außenpolitischen Lage gehalten hat, wird es als die selbstverständliche Auffassung in England hingestellt, daß das Versprechen der französischen Hilfeleistung zehn Jahre lang im Locarnopakt bestanden habe und dem Sinne nach „oder ausdrücklicher“ in allen diplomatischen Noten seit der Rheinlandbesetzung enthalten gewesen sei.

Das ist etwas ganz Neues. In dem Vertrage, der im Oktober 1925 am Lago Maggiore paraphiert wurde, erschien Frankreich keineswegs als garantierende Macht. Bürgschaften wurden nur von Seiten Englands und Italiens für Deutschland, Frankreich und Belgien gegeben. Wenn England es in diesem ganzen Jahrzehnt so aufgefaßt hat, daß die englisch-französischen Beziehungen in dieser Beziehung auf Gegenseitigkeit beruhen, wenn also zum mindesten geheim gebliebene mündliche Versicherungen dieser Art abgegeben worden sein müssen, so kann man wirklich nicht sagen, daß diese Verschiebung des Schwerepunkts, von der nur zwei Partner eines Bündnisvertrages etwas gewußt haben, eine Politik der vollkommenen Offenheit und Svalität darstellt.

Auch in der englischen Öffentlichkeit wird man über diese Mitteilung zum Teil recht erstaunt sein. Die englische Regierung hat immer wieder betont, daß über die öffentlich bekannten Bürgschaften nach dem

Locarnovertrag keinerlei Verpflichtungen auf dem Kontinent eingegangen seien und auch nicht eingegangen werden sollten. Immer wieder wurde die Bündnispolitik als die Quelle alles Übels bezeichnet. In der deutschen Öffentlichkeit wurde das Argument in den Vordergrund gestellt, daß wir durch den Locarnovertrag allein die Möglichkeit gehabt hätten, eine neue französisch-englische Allianz zu verhindern. In England hat man dazu geschwiegen. Und nun hört man, daß über all die Zeit tatsächlich — auf die Form der Abmachungen kommt es nicht entscheidend an — ein englisch-französisches Sonderbündnis innerhalb des Locarnovertrages bestanden haben soll. Wir haben das noch nicht wissen können, als wir uns vom Locarnovertrag lösten. Wir haben ihn als durch Frankreich gebrochen angesehen, nachdem der französisch-sowjetrussische Pakt abgeschlossen worden war. Immerhin ist das letztere Bündnis im vollen Licht der Öffentlichkeit zustande gekommen, während die Nebenabreden, die zwischen Paris und London bestanden haben, bis zum gestrigen Tage geheim geblieben sind.

Wer will es uns heute noch zum Vorwurf machen, daß wir den Locarnovertrag als nicht mehr bestehend und als für uns nicht mehr verpflichtend erklärt haben? Wer will es uns von jetzt ab verdenken, wenn wir den Westpaktpläne noch mittrauischer beggügen als bisher. Die „Times“ fügt zwar ihrer Enthüllung das Bedauern an, daß Deutschland noch nicht in den Kreis der gemeinsamen Hilfeleistungsvorhaben eingetreten sei. Dieser englische Wunsch kann nur dann seine Erfüllung finden, wenn die verlorene Grundlage des Vertrauens wieder hergestellt ist, wenn volle Sicherheit dafür gegeben wird, daß nicht innerhalb eines solchen Paktes eine Mächtigengruppe sich unter allen Umständen zu einer Einheitsfront verpflichtet. Das ist aber nun doch schon wieder mit dem Versuch der Ausdehnung auf Belgien zwischen England und Frankreich geschehen. Wir wollen nicht mit einer Einheitsfront verhandeln, sondern nur innerhalb des Kreises der fünf Mächte, die sich alle in der gleichen Freiheit und ohne Sonderbindungen untereinander gegenüberstehen müssen.

### Aufgaben der Energiepolitik

Auf der Arbeitstagung der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht über Tagesfragen der Energiewirtschaft, wobei er sich besonders scharf gegen die Entkernung von Eisenanlagen aussprach.

### Zahl der Rundfunkhörer stieg weiter

Am 1. Dezember 1936 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich 7 937 907 gegenüber 7 757 265 am 1. November. Im Laufe des Monats November ist mithin eine Zunahme von 180 642 Teilnehmern (2,33 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Dezember befanden sich 550 185 gebührenfreie Anlagen.

### Blasmusik-Werke für die Luftwaffe

Das Reichsfliegerministerium hat im Zuge seiner Bestrebungen, die Blasmusik, die im heutigen Musikleben einen breiten Raum einnimmt, zu fördern, einigen jüngeren anerkannten Komponisten Aufträge zur Schaffung von Original-Blasmusikwerken für die Luftwaffe erteilt.

### Sven Hedin beim RAD, der Nordseeküste

Sven Hedin besichtigte am Montag unter Führung des Bauarbeitersführers Trebel die Ufer- und Landgewinnungsarbeiten an der Küste von Nordfriesland.

### „Kreuz des Südens“ ist überfällig

Das französische viermotorige Postflugzeug „Croix du Sud“, das unter der Führung des Ozeanfliegers Mermoz mit vier Mann Besatzung den regelmäßigen Südatlantikflugverkehr versieht, ist überfällig. Mermoz junkte, daß einer der Motoren ausfiel, als das Flugzeug sich rund 800 Kilometer südwestlich von Dakar befand. Da die atmosphärischen Bedingungen günstig waren, hat Mermoz den Flug anscheinend fortgesetzt. In einer Meldung aus Natal heißt es, daß man bisher ohne jede Nachricht von den Fliegern sei. Flugzeuge, die sowohl auf afrikanischer wie südamerikanischer Seite zu Nachforschungen aufgeflogen waren, sind bei Einbruch der Nacht ohne Ergebnis zurückgekehrt.

Werdet Mitglied des RLB!

Bättes, der Attentäter! Bättes, der Denkmalschänder! schrieb die eine Seite mit flammender Entrüstung.

Bättes, der Befekner! Bättes, die hochende Volksseele! schrieb die andere mit versteckter Bewunderung.

Bättes war der Held des Tages.

Und nicht etwa Treßkow. Raum, daß sein Name erwähnt wurde. Daß ein Staatsanwalt den Täter ermittelt, ist selbstverständlich; dafür wird er bezahlt. Treßkow war nicht eitel, er buhlte nicht um Volksgunst und Zeitungsruhm. Er war nur ehrgeizig, an zuständiger Stelle würde man schon auf ihn aufmerksam werden.

Am Tage vor der Verhandlung hatte er noch einen ärgerlichen Zusammenstoß mit seinem Oberstaatsanwalt. Der hatte sich zu ihm aufs Zimmer bemüht, was er sonst aus Gründen der Autorität nie tat, war ungewöhnlich liebenswürdig, fast herzlich. Dann kam des Pudels Kern: „Ach, lieber Treßkow, was ich noch sagen wollte — Sie sind vielleicht ein bißchen überarbeitet; wäre es nicht richtiger, wenn Sie die Wahrnehmung der Sitzung einem Ihrer Kollegen überließen? Oder mir persönlich, wenn Ihnen das lieber ist.“

Treßkow lacht. „Ich wüßte nicht, Herr Oberstaatsanwalt, womit ich einen derartigen Mangel an Vertrauen verdient hätte. Wenn ich den Täter ermitteln und zum Geständnis bringen konnte, dann werde ich auch in der Lage sein, seine Aburteilung durchzuführen.“

Der Oberstaatsanwalt hat ihn scharf beobachtet und lenkt ein: „Ich glaube, in Ihrem Interesse zu handeln. Aber wenn Sie der Sache so gegenüberstehen, wie ich mich jetzt erneut überzeugt habe, dann soll es mich aufrichtig freuen.“

Der Tag des Gerichtes war gekommen.

Dem Bättes war die Untersuchungshat gut angeschlossen. Er hatte nie im Leben so viel und so gut zu essen bekommen. Bei ihm zu Hause ging alles in elf Teile. Hier hatte er seinen großen Napf für sich allein und konnte nachbestellen, so oft er wollte. Und wie nett sie alle waren, die anderen und der Aufseher. Er war schnell dahinter gekommen: Er war etwas Besonderes, ein „Politischer“.

Zur Feier der Verhandlung wurden ihm seine Zivilkleider zur Verfügung gestellt. Das ist üblich und richtig. Wer vor Gericht steht, ist noch kein Sträfling und soll nicht durch äußere Attribute vorbelastet erscheinen. Bättes hatte dafür kein Verständnis. In der blaueinenen Anstaltskluft kam er sich weit heroischer vor, als in seinem ausgeleierten Sonntagsstaat. Einen schönen gestreiften Gummifragen bekam er mit Zustimmung der Gefängnisverwaltung von einem Zellennachbarn geliehen. Er mußte, was sich für einen Mann von Bedeutung ziemt.

Die Justizverwaltung mußte es auch. Wegen des zu erwartenden Andranges war die Verhandlung im Schwurgerichtssaal angelegt. Es war nicht nur der größte, sondern auch der dunkelste Saal, und deswegen besonders feierlich. Alles war ausbruchsfähiger angelegt, die hochliegenden Fenster, der dunkle Zuführungsgang für die Angeklagten, und das massiv umbaute Armisänderbänchen. An der Längswand hing ein von Cornelius gemaltes und im Baedeker mit Sternchen bezeichnetes Eriptionen, das den Himmel, die Hölle und das Fegefeuer darstellte und an dieser Stelle eindringlich die engen Beziehungen zwischen irdischer und himmlischer Gerechtigkeit dokumentierte.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Volkswedhachten am 21. Dezember

Die Volkswedhachten für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen und deren Kinder finden am Montag, 21. Dezember, 19 Uhr statt. An den Feiern nehmen neben den Betreuten nur die Hoheitsträger der Partei, die Helfer des W.H.W. und die Sammler der Jugend teil. Aus einer Berliner Feier wird die Rede von Dr. Goebbels in alle örtlichen Feiern durch den Rundfunk übertragen. In dieser Stunde beschert das ganze deutsche Volk seine hilfbedürftigen Volksgenossen. Die Festräume werden mit großen Lichterbäumen und Latentkrenzschmücken geschmückt sein.

Die großen Geschenke an die Bedürftigen werden wiederum durch Politische Leiter, NSD.-Walter und SA.-Männer in die Wohnung gebracht. Bei der Feier wird der Weihnachtswagen mit anwesenden Kindern mit kleinen Geschenken, Süßigkeiten, Lebkuchen und Spielzeug erfreuen und dabei keines vergessen. Das ganze deutsche Volk aber wird an dieser Volkswedhacht mit innerer Anteilnahme teilnehmen und sich verbunden fühlen in echter Schicksalgemeinschaft.

## Langholz mit Zugmaschine und Pferdegespann abgeführt

Ein Fuhrunternehmer aus Pforzheim holte am Samstag für einen Küfermeister aus Girsau im Waldteil Lützenhardt Eichenstämmen. Nach dem Verladen der Stämme auf einen Langholzwagen wurden diese mit einer Zugmaschine auf dem sogenannten Kaminsegerweg abgeführt. Um auf dem sandigen Weg besser vorwärts zu kommen, spannte der Unternehmer noch zwei Pferde vor die Zugmaschine. Wie der Transport etwa 200 Meter außerhalb des Waldes war, gab plötzlich die Böschung des Weges unter der schweren Last der Eichenstämmen nach. Der Langholzwagen stürzte den Berg hinunter und riss die Zugmaschine samt Pferden mit. Der Fahrer der Zugmaschine konnte noch im letzten Augenblick abspringen. Wie durch ein Wunder ist außer Materialschaden niemandem etwas zugefallen. Bis spät in die Nachtstunden hinein arbeiteten Fuhrunternehmer und Angestellte an der Bergung der Fahrzeuge.

## Wertvolle Zuchttiere

### Farrenankäufe

#### in sechs Gemeinden unseres Kreises

Bei der letzten Zuchtvieh-Sonderprüfung in Herrenberg sind die Farren von Gottlob Schabbe, Oberhaugstet, Friedr. Süßer, Dedenspromm, Gottlob Waitinger, Dedenspromm, Christian Birke, Hof Dicks und Bezirksbauernführer Karl Hanselmann, Viehbesitzer in die Zuchtverklasse III aufgenommen worden. Der Farre von Schabbe erhielt einen 3. Form- und einen 2. Milchleistungspreis, jener von Süßer einen 3. Form- und einen 1. Milchleistungspreis, Birke einen 3. Form- und 2. Milchleistungspreis und Hanselmann einen 3. Form- und 2. Milchleistungspreis. Für eine Kuh wurde Georg Müller, Hülkingen ein 3. Formpreis zuerkannt.

Farren der Zuchtverklasse III haben angekauft: die Gemeinde Gehingen (1340 RM.), Unterhaugstet (870 RM.), Emsberg (830 RM.), Dilsheim (1500 RM.), Bergorte (910 RM.), Wildberg (850 RM.); ferner erwarb Farrenhalter Mann, Dittenbronn einen Farren um 1200 RM. Der Gefamterlös für die 46 letzte Woche in Herrenberg verkauften Farren beziffert sich auf 56 390 RM.

## Baldur von Schirach spricht

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach, spricht am heutigen Mittwoch in der Zeit von 20.15 Uhr bis 20.45 Uhr über alle deutschen Sender (im Deutschlandsender von 20.45 Uhr bis 21.15 Uhr) zu den deutschen Eltern zum Geseh über die Hitlerjugend.

Die Standorte der HJ. hören den Reichsjugendführer in Gemeinschaftsempfängen. Die Ausführungen des Reichsjugendführers werden so bedeutend und für die Weiterentwicklung der HJ. so wichtig sein, daß alle Eltern, Jungen und Mädchen diese Rede unbedingt hören.

## Krankheit vorbeugen besser als heilen

### Krankenpflegekurs in Altburg

Letzte Woche hielt Med.-Rat Dr. Lang aus Calw im Rahmen des zur Zeit in Altburg stattfindenden Kurses für Gesundheits- und Krankenpflege im Gemeindefaal einen sehr lehrreichen Vortrag mit Lichtbildern über ansteckende Krankheiten. In leicht verständlicher Weise gab der Redner Aufklärung über die verschiedenen Arten und Übertragungsmöglichkeiten dieser Krankheiten. Die Ausführungen zeigten deutlich, wie notwendig es ist, auf dem Gebiet der Gesundheits- und Krankenpflege mehr Wert auf die Stär-

kung und Erhaltung der Gesundheit zu legen. Wenn auch der Besuch des Vortrags gegenüber seitherigen Vorträgen etwas besser war, so wäre doch ein noch stärkerer Besuch erwünscht und für jedermann von großem Wert gewesen.

Im Gasthaus zur Sonne fand kürzlich eine Mitglieder-Versammlung der Deutschen Arbeitsfront statt. Pa. Weich aus Calw gab Aufklärung über die Leistungen und Aufgaben der Arbeitsfront. Ortswart Pa. Martin Weich dankte abschließend dem Redner und allen, die sich an der Aussprache beteiligten. Die Versammlung war gut besucht.

## Ein wirklich guter Rat

Jeder sieht seine Aufgabe darin, mitzuhelfen, daß unser Vaterland eine unabhängige Wirtschaftspolitik führen kann, eine Volkswirtschaft, die nicht mehr abhängig sein wird von der Gunst oder Mißgunst anderer Staaten. Wir wollen von der großen Linie, die uns der

Führer gewiesen hat, nicht abgelenkt werden, darum verlangt der Leser in kürzester Form einen Sinn, eine Belehrung, einen Rat. Den können wir heute geben.

Die Bekämpfung der restlichen Arbeitslosigkeit ist mit ein überragender Programmpunkt. Ihm dient auch die 8. Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung. Noch vor Weihnachten wird sie abgeschlossen und warum soll nicht auch Ihr Loß, das Sie auf den Weihnachtstisch legen, ein Gewinnlos sein?

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch: Schwache, vorwiegend um Nord bis Nordost schwebende Winde; zeitweise noch bewölkt, zum Teil aber auch aufheiternd; von höchstens geringfügigen Niederschlägen abgesehen, trocken, stellenweise starker Nachtfrost und Frühnebel, tagsüber Temperaturen um Null Grad.

## Fünf Jahre Ortsgruppe Simmozheim der Nat.-soz. Deutschen Arbeiterpartei

### Ein froher Kameradschaftsabend vereinte die Parteigenossen

In dem mit den Fahnen der Bewegung und Lannengrün geschmückten Saal in Simmozheim versammelten sich am Samstag die Parteigenossen der Ortsgruppe der NSDAP, sowie die Leiter der Gliederungen und Organisationen, um in einem Kameradschaftsabend des jährigen Bestehens zu gedenken. Mit „Preußens Gloria“, gespielt von der Hauskapelle, wurde der Abend eröffnet. Der Ortsgruppenleiter begrüßte die Anwesenden, namentlich auch den zu dieser Feier erschienenen früheren Ortsgruppenleiter und Gründer der Ortsgruppe, Adolf Henne, und seine Mutter, in deren Haus die Ortsgruppe den ersten Unterschlupf gefunden hat. Dann sprach er über die Bedeutung des Gründungstages, machte an Beispielen der Geschichte den Unterschied zwischen der materialistischen und der heutigen Gesichtsauffassung klar, zeigte, wie auch hier einige wenige die neuen Ideen in sich aufnahmen, in sich verbanden und verankerten und dem Führer bis zum Siegreichen Gefolgsschaft leisteten. Diesen alten Kämpfern Dankbarkeit zu erweisen, sei mit unsere Pflicht. Aber da der Sieg für alle neue Arbeitsgebiete gebracht habe, gelte es nun, das ganze Volk einsatzbereit zu machen für den Führer, so wie es die alten Kämpfer waren.

Nach dem gemeinsamen Gesang einiger Kampflieder sprach Pa. Henne. Zunächst gedachte er des vor drei Jahren verstorbenen

Mitgründers der Ortsgruppe, Hans Gugg, und des vor kurzem dahingegangenen einstigen Kreisleiters Dirr, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Dann dankte er der Ortsgruppenleitung namens der alten Parteigenossen für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. In interessanten Ausführungen berichtete Pa. Henne von der Gründung an jenem 6. Dezember 1931, von den Kämpfen, Fortschritten, aber auch Rückschlägen, und daß die Ortsgruppe anfänglich aus lauter SA.-Männern bestand. Begeistert sprach er vom großartigen Verlauf jener großen Kundgebung vor dicht besetztem Kammsaal im Oktober 1932 mit dem damaligen Südwest-Gruppenführer von Jagow als Redner und von der Auswirkung der Nachtergreifung gerade in unserer Gemeinde. Zum Schluß ermahnte er die Parteigenossen zu treuer Haltung zur Ortsgruppe und zum Marschieren in der uns vom Führer gesteckten Linie.

Musikalische Darbietungen der Hauskapelle wechselten nun in bunter Folge mit gemeinsam gesungenen Liedern, überaus heitere Gedichte über einzelne Parteigenossen mit graufigen Moritaten. Erst nach Mitternacht dachte man ans Heimgehen.

Die Sammlung der Politischen Leiter und Beamten am Tag der nationalen Solidarität ergab 40.62 RM. Den Geborn herzlich Dank!

## Fettbezug für Kinderreiche geregelt

### Fettversorgung für minderbemittelte Volksgenossen wieder erweitert

Zur Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung gaben die zuständigen Minister jetzt die Durchführungsbestimmungen heraus. Um dem minderbemittelten Volksgenossen die Deckung des notwendigen Speisefettbedarfes zu angemessenen Preisen zu sichern, werden die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung in den Monaten Januar, Februar und März 1937 fortgeführt und ergänzt. Es werden wiederum Stammschnitte mit 6 Reichsverbilligungsscheinen herausgegeben. Sie gewährt bisher durch die Reichsverbilligungsscheine B einen Anspruch auf bevorzugte Zuteilung von 1 1/2 Kilogramm Konsummargarine im Vierteljahr. Dieser Anspruch wird vom 1. Januar 1937 an auf 2 1/2 Kilogramm erhöht. Der Stammschnitt enthält demgemäß einen Reichsverbilligungsschein A (für Butter, Käse usw.) und fünf Reichsverbilligungsscheine B zu je 1/2 Kilogramm Konsummargarine. Zum Kreise der zum Bezuge der Stammschnitte Berechtigten gehören auch die Empfänger von Familienunterstützung.

Für Volksgenossen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewäh-

rung von Verbilligungsscheinen erfüllt sind, werden vom 1. Januar 1937 an Stammschnitte mit Bezugsscheine für Konsummargarine ohne Verbilligungsschein eingeführt und auf Antrag gewährt. Diese Margarinebezugsscheine erhalten hiernach Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen sich in der Nähe des doppelten Nettlohnes der öffentlichen Fürsorge hält, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder. Mit Rücksicht auf ihre Bedeutung für die Erhaltung des Volkstums sind dabei Familien mit zwei und drei Kindern bevorzugt zu behandeln. Die Margarinebezugsscheine werden von den Fürsorgeverbänden oder den von ihnen beauftragten Dienststellen ausgegeben. Die Entscheidung über die Zuteilung trifft die Ausgabestelle nach pflichtmäßigem Ermessen. Bei Prüfung der Anträge ist die wirtschaftliche Gesamtlage des Antragstellers zu berücksichtigen. Die hier verteilten Stammschnitte enthalten vier Bezugsscheine über je 1/2 Kilogramm Konsummargarine zum normalen Verkaufspreis. Die Gültigkeitsdauer von drei Bezugsscheinen ist auf je einen Monat begrenzt, für Januar, Februar und März 1937, während der vierte Bezugsschein nach Verleben in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1937 verwendet werden kann.

## „Jahrbuch des Reichsarbeitsdienstes“

Soeben erscheint im „Volk und Reich-Verlag“, Berlin das Jahrbuch des Reichsarbeitsdienstes, das zum erstenmal vor die breite Öffentlichkeit tritt, um einen Rechenschaftsbericht von dem Schaffen der Arbeitsmänner abzulegen. Wenige wissen von dem stillen Arbeiten der Männer in Moor und Sand, in weiten Waldgebieten und bei Landgewinnungsarbeiten an der See. Erst der gewaltige Einsatz des Reichsarbeitsdienstes bei den furchtbaren Stürmen, die Ende Oktober deutsche Küsten heimsuchten, und die große Aufgabe, die ihm bei der Durchführung des Vierjahresplanes übertragen worden ist, hat die deutsche Öffentlichkeit auf das fast selbst-

verständlich gewordene tägliche Wirken dieser Friedensarmee aufmerksam gemacht. Wie dieses nationalsozialistische Werk entstand, welches seine große Erziehungsaufgabe ist und welche volkswirtschaftlichen Probleme vom Reichsarbeitsdienst gelöst werden, darüber gibt das Jahrbuch des Reichsarbeitsdienstes Aufschluß, das in zahlreichen Aufsätzen führender Männer des RAD, in vorzüglichen Bildern und Karten diese Fragen ausführlich beantwortet.

## „Palette“ farbenbunt und lebensfroh

Die Kleinkunstbühne der NSD. „Kraft durch Freude“ gab ein Gastspiel in Calw

Freude“ gestern abend mit dem Gastspiel ihrer Kleinkunstbühne im Badischen-Hof-Saal schenkte. Die „Palette“ hat es schon in sich; sie bringt heitere Farbtupfen ins Dasein, macht es bunt, glücklich und hell, daß der Alltagsmüde wieder „aufgeböhlt“ wird und es über dem Wunder des Lachens wieder lernt, zum Leben ja zu fagen.

„Wer Vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ — aber immer muß die gute Leistung dahinter stehen, diesen weisen Grundsatz hat sich die „Palette“ zu eigen gemacht und so spielt sie heiter, sprigig und immer interessant, wie es uns allen gefällt. Da ist Max Meyer-Raf, ein Ansager mit handfestem Humor schwäbischer Färbung und ein Zaubermeister dazu, dessen Qualitäten ebenso schätzenswert wie nicht alltäglich sind. Er kennt sein Publikum und versteht, es in Atem zu halten. Wenn bei den Gastspielen der „Palette“ so viel und so unbändig gelacht wird, ist das in der Hauptsache dem „wendigen Max“ zuzuschreiben.

Die drei Madrigals (Hilbe Volk, Sopran, E. Vieber, Tenor und Raimond Ritter, Bariton) warten mit Lons-Liedern und recht gut gewählten Weisen im Volkston auf. Ihre Gesangskultur und -disziplin sind erstaunlich. Ihre „Vogelhochzeit“ gehört zu den Höhepunkten des Abends! Die Tanzkunst vertritt Margarete Schrempf, eine temperamentvolle und besonders auf parabolischem Gebiet eigenschöpferische Tänzerin mit charakteristischer Note, die hier schon mehrfach herzliche Anerkennung fand. Prächtige Akrobatikakte zeigen Gretel und Otto Sabelle; beide sind Meister in ihrem Fach, die es verstehen, mit spielerischer Anmut Proben unerhörter Artistik zu geben. Was sie leisten, ist große Klasse! Fritz Klenf, Akkordeonspieler und Pianist, ist schließlich der letzte, deshalb aber nicht weniger sympathische Mann des bunten Ensembles.

In vier schmissigen Kurzspielen, von denen der „Traum des Steuerzahlers“ und die „Teller der Wahrheit“ ihrer politischen und menschlichen Hintergründe halber besonders einschlagen, erweisen sich zum Schluß neben Hilbe Volk die Herren Meyer-Raf und Ritter als Schauspielervorwärtiger Gestaltungskraft. Das beifallsfreudige Publikum — der Saal war, wie nicht anders zu erwarten, von Schaffenden aus Calw und den Nachbargemeinden bis auf den letzten Platz besetzt — feierte die Künstler durch zahlreiche Hervorrufe auf das Herzlichste.

F. H. Scheele.

## KdF. schenkt Lebensfreude

### Ein heiterer Abend in Bad Liebenzell

Am 4. Dezember führte das Ortsamt Bad Liebenzell der NSD.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ seine 1. Feierabendgestaltung durch, die leider nicht so gut besucht war, wie es die Veranstaltung verdient hätte. Gewonnen war für den Abend die Lauten- und Konzertsängerin Elise Wagner aus Mannheim, die 2 Stunden köstlichen Humor spendete. „Lachen ist gesund“, so lautete der Leitspruch des Abends. Allerliebste Minneweisen aus längst vergangener Zeit, alte Volkslieder und reizende Kindergeschichten brachte die Vortragssolge, von Elise Wagner mit schelmischem Humor vorgetragen; rasch war die Fühlung zwischen Künstlerin und Hörern hergestellt, die dankbar dem freigeigebigen Gebotenen lauschten. Reicher Beifall nützte die Sängerin trotz der vorgerückten Stunde zu mehreren Zugaben.

 **Schwarzes Brett**  
Parteilamlich. Nachdruck verboten.

Partei- und  
betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung.  
Morgen Donnerstag, den 10. ds. Mts. findet in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr Rechtsberatungsstunde in den Räumen der Deutschen Arbeitsfront für Arbeitnehmer statt.

10. ds. Mts., 11.

Dann 126. Organisationsstelle. Die Gefolgsschaften werden ersucht, sofort die noch fehlenden Erhebungen über den Stand der Heimbeschaffung und der Stärke der Jahrgänge 1918 bis 1922 einschl. an die Organisationsstelle einzusenden. Ebenso wird an die fällige Stärkemeldung für Dezember erinnert. Letzter Termin 10. Dezember.

WDM. Untergaupfesterstelle. Unsere Schaulisten stellen wir im Monat Dezember auf; Verarbeit, unser Einsatz fürs W.H.W. und auf Winter Sonnenwende ein.

Jungmädel-Wettbewerb: Wer schreibt uns das schönste Jungmädelerebniß? Alle Jungmädel beteiligen sich an diesem Wettbewerb. Die besten Berichte werden in der „Reichssturmfahne“ veröffentlicht. Einsetzung bis 15. Januar 1937 an die Abtlg. Presse (WDM.-Referat) des Obergaues 20 (Wirt.) Stuttgart, Goethestr. 14.

**Eintopf am 13. Dezember**

Der Tag der Nationalen Solidarität war für unseren Gau ein stolzer Tag, an dem wir unsere Opferbereitschaft wiederum durch die Tat beweisen konnten. Auch den 13. Dezember, den dritten Eintopffesttag, wollen wir nicht vergessen. Wir sind überzeugt, daß jeder schwäbische Volksgenosse nach Kräften dazu beitragen wird, daß die Spende am Eintopffesttag zu einem großen Erfolg wird. Keiner soll vergessen, daß sein Opfer am kommenden Eintopffesttag vielen anderen eine große Weihnachtsfreude bereiten wird. Jeder gibt seine Spende, auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen.

Herrenberg, 8. Dez. Bei Herrenberg kreuzte ein Lastkraftwagen ein Pferdewagen, sodaß ein Zusammenstoß erfolgte und das Pferd auf die Straße geschleudert wurde. In der Folge mußte es wegen seiner schweren Verletzungen vom Landjäger erschossen werden. Der betrunkenen Kraftwagenführer fuhr, ohne sich um den Unfall weiter zu kümmern, in Richtung Nagold weiter, wo er ein ihn überholendes Personenauto anfuhr und dessen Anhänger schwer beschädigte. Der betrunkenen Fahrzeuglenker landete schließlich im Kreis Grab in einem Straßengraben und wurde dort festgenommen.

Nagold, 8. Dez. Anschließend an eine Obermeisterversammlung fand gestern Abend im Saal des Gasthauses a. „Waldhorn“ hier die Vörsprechung der Junggefellenschaft, die in den verflochtenen Monaten ihre Gesellenprüfung mit Erfolg gemacht haben.

Von der Warte Höhe, 8. Dez. Am Samstag Abend fand im HJ-Deim die Schlusskundgebung der derzeitigen Belegschaft des

Landjahr-lagers statt. Hierbei fasten die Jungen in Lied und Wort ihr Betätigung zum deutschen Bauern zusammen. In Ansprachen von Lagerführer König, Bürgermeister Hartmann und Blotleiter Reich kam das reibungslose, schöne Zusammenwirken von Lager, Dorf, politischer Leitung und Schule zum Ausdruck. Die Jungen verlassen heute ihr Lager. Der Ausbau des neu errichteten Gebäudes des hiesigen Lagers schreitet rüstig vorwärts. Er soll im April des kommenden Jahres bereit sein, etwa 80 landjahrpflichtige Stadtlungen aufzunehmen.

Schömburg, 8. Dez. Dieser Tage war im „Gömen“-Saal der Schlusabend des zweiten Lehrganges der hiesigen Luftschulschule. Neben 200 Luftschulschulern von zwei Lehrgängen konnten ihre lückenlose Teilnahme an der Grundschulung nachweisen.

Kapfenhardt, 8. Dez. Am Mittwoch feiert der älteste Einwohner von Kapfenhardt, Polizeidiener a. D. und Altveteran von 1870/71 Jakob Burkhardt im Kreise von 5 Kindern, 17 Enkeln und 8 Urenkeln seinen 90. Geburtstag. Er wurde 1846 in Kapfenhardt geboren. In Pforzheim lernte er den Goldschmiedsberuf. Bis 1890 arbeitete er in der Goldstadt. Den Feldzug 1870/71 machte er beim Inf.-Reg. 125 mit. 25 Jahre lang war der Jubilar Polizeidiener und 35 Jahre lang Waldhüter in Kapfenhardt.

Pforzheim, 8. Dez. Ein heftiges Wintergewitter mit Schneesturm ging gestern Nachmittag nach 8 Uhr über Pforzheim und Umgebung nieder. Besonders stark war es auf den windungsvollen Höhen nördlich der Stadt zu spüren. Es brachte auch Hagelschlag mit Körnern von beachtlicher Größe. — Gestern Abend wurde in den südlichen Stadtteilen

eine Verdunkelungsübung durchgeführt, die alles bisher Dagewesene buchstäblich „in den Schatten“ stellte. Die halbe Stadt lag nach Beginn der Übung völlig im Dunkeln. Die große Teilübung diente als Probe für die am 17. Dezember stattfindende Verdunkelung des ganzen Stadtgebietes. — Heute früh gegen halb 6 Uhr brach im Fabrikraum der Firma Bernhard Scherr in der Westlichen Karl-Friedrich-Straße Feuer aus. Die Ausbreitung

des Brandes wurde durch die sofort herbeigerufene Feuerwehr verhindert. Neben dem Ofen, der die Nacht durchgeheizt war, ist die Decke durchgebrannt.

Wilsberg, 8. Dez. Das Feuer, das am letzten Samstag zwei Schuppen vollständig vernichtete und bei dem die beiden geretteten Wohnhäuser schwer gelitten haben, entstand, wie man jetzt festgestellt hat, durch Spielen eines 5jährigen Jungen mit Streichhölzern.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. Dezember**

Auftrieb: 43 Ochsen, 146 Bullen, 356 Kühe, 77 Färjen, 989 Kälber, 1308 Schweine.

	8. 12.	3. 12.		8. 12.	3. 12.
<b>Ochsen</b>			<b>Färjen</b>		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh	—	—
1. jüngere .....	44	44	<b>Kälber</b>		
2. ältere .....	—	—	a) beste Mast- und Saugfärb	56-65	56-65
b) sonstige vollfleischige	38-40	39-40	b) mittlere Mast- u. Saugfärb	47-55	42-55
c) fleischige .....	—	—	c) geringe Saugfärb	33-40	35-38
d) gering genährte .....	—	—	d) geringe Kälber .....	—	—
<b>Bullen</b>			<b>Schweine</b>		
a) jüngere vollfleischige	42	42	a) Ferkel		
b) sonstige vollfleischige	—	39	1. fette .....	56,50	56,50
c) fleischige .....	—	—	2. vollfleischige .....	56,50	56,50
d) gering genährte .....	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd	55,50	55,50
<b>Kühe</b>			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd	54,50	54,50
a) jüngere vollfleischige	40-42	42	c) vollfleischige 200-240 Pfd	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	33-38	33-38	d) vollfleischige 160-200 Pfd	50,50	50,50
c) fleischige .....	17-22	25-32	e) fleischige 120-160 Pfd	50,50	50,50
d) gering genährte .....	15-24	20-24	g) Sauen 1. fette .....	50,50	55-55,5
<b>Färjen (Kalbinnen)</b>			2. andere .....	—	45-52
a) vollfleischige, ausgemästete	43	43			
b) vollfleischige .....	38	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverlauf: Großvieh, d-Kühe und Schweine zugekauft, Kälber mäßig beliebt. Ausflüchtiger über Notiz.

Stuttgarter Fleischmarkt. Preise: Rindfleisch a) 72-75, b) 60-63; Hammelfleisch b) 86-90, d) 70-78; Färjenfleisch a) 75-78; Kalbfleisch a) 100-107 b) 88-92; Schweinefleisch b) 74.



**Deutsche Arbeitsfront Calw.**

Freitag, den 11. Dezember, 20 Uhr, im Badischen Hof

**Pflichtversammlung**

Wir erwarten das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Der Ortsobmann.

Neu eingetroffen:

**Moderne Schürzen für Weihnachten**

- Kleiderschürzen farbig, weiß, schwarz, schwarz/weiß
- Trägerschürzen farbig, weiß, schwarz, schwarz/weiß
- Zierschürzen, flotte Formen
- Mädchenschürzen
- Knabenschürzen
- Servierschürzen
- schwarze Panamaschürzen

Paul Räuhele, am Markt, Calw

**Sie wollen gut bedient sein?**

Dann besuchen Sie:

**die Konditorei Sachs** Tel. 203

Sie finden dort die schönste Auswahl!

Alle Sorten

**Weihnachtskerzen und Adventskerzen**

empfehlen vorteilhaft  
**Ch. Schlatterer**  
Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**Silbergeld**

deutsche und ausländische Münzen  
kauft zum höchsten Tageskurs  
Gebr. Hepp & Co. m. b. H.,  
Pforzheim  
Besteck- und Metallwarenfabrik  
Mengen-Angebote erbeten.

**Coca-Cola ein Genuß**

In jeder Jahreszeit

**Frühzeitig muß man die Anzeigen in Auftrag geben**

auch die kleinen Gelegenheitsanzeigen — wenn diese wirkungsvoll gesetzt und an einem guten Platz untergebracht werden sollen. Deshalb nicht bis zur letzten Minute warten!

Am besten gibt man die Anzeigen schon am Vortag auf!

Habe **Dinkel-, Weizen-, Gerste- u. Haberstroh** zu verkaufen  
Birkle, Hof Diche

Frischen **Dauerbrandöfen (Allesbrenner)** in sehr gutem Zustand hat abzugeben  
Wilhelm Hätzhorn  
Flachnermeister  
Gehingen

**Konserven von der GEG**

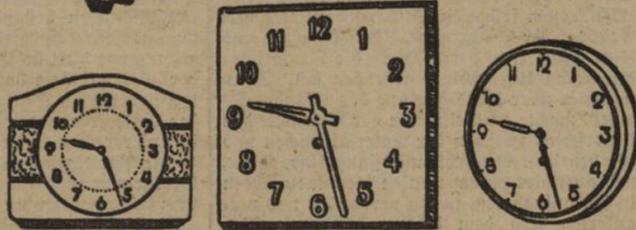


braucht man nicht anzupreisen, sie sprechen schon für sich allein mit Qualitätsbeweisen!  
Echtlich in Ihrer Verbrauchergemeinschaft!

**Kaufen Sie nur in Geschäften die inserieren!**

Schöne **Weihnachtsbäume** in Rot- und Weißtanne bei **Philipp Mast**  
Verkaufsstelle in der Gärtnerei.

**Woran ich meine Freude hab:**



Hand auf's Herz: Ist es Ihnen nicht auch schon passiert, daß Sie vor lauter Geschäft das Mittagessen nicht rechtzeitig auf den Tisch brachten? Wie leicht wären solch unliebsame Dinge zu vermeiden, wenn Sie in Ihrer Küche eine richtiggehende Küchenuhr an der Wand hätten? Die gehört einfach in jede Küche. Also verehrter Ehegatte, das gibt ein schönes Weihnachtsgeschenk für Ihre Frau!

**Uhrenhaus DICENTA G.M.B.H.**  
Stuttgart-Eberhardstr. 2 nächst d. Marktstr.



Calw, 8. Dezember 1936.

**Todes-Anzeige**



Schmerz erfüllt mich die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Marie Wörz**

geb. Rentschler

nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren aus unserer Mitte abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Wörz**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhaus aus

**Töchter**

finden vorzügliche Ausbildung in unserer bewährten Haushaltungsschule (Weiß- u. Kleidernähen, Sticken und Handarbeiten, Kochen und sämtliche Haushaltungsarbeiten), Eintritt anfangs Januar. Dauer 3 Monate. Preis R.M. 60.— pro Monat. Volle Pension. Christliche Hausordnung. Anmeldung erbeten an:

**Haus Saron, Wildberg Schwarzwald**  
(Erholungsheim d. Südd. V. f. Evang. u. Gemeinsh. V.V.)

**Das „Schwarze Korps“**

im neuesten Inhalt: Was sagt das Volk dazu? — Der Wolf im Schafspelz — Die arische Großmutter — Eine glaubenslose Zeit — Kampf ums Havelland — Zu unserer Zeit hätte es so etwas nie gegeben! — Frau soll Frau sein — Unmöglich Reformvorschlüge — Wodenaussage einschl. Zustellung durch Träger 17 Pfg. Bestellung jederzeit beim Verlag der „Schwarzwald-Wacht“. Einzelnummern auch im örtlichen Buchhandel.